

femia

bildung und kultur für migrantinnen



Jahres-
bericht
2022

Liebe Leserin
Lieber Leser

FEMIA hat ein bewegtes, inhaltsreiches Jahr hinter sich. Mit dem Abklingen der Pandemie und den damit verbundenen Massnahmen kam unser Kursbetrieb wieder in seine gewohnten Bahnen und die Anmeldungen nahmen schrittweise wieder zu.

Die von langer Hand vorbereitete, grosse Änderung betrifft die Geschäftsleitung. Myriam Zanovello-Müller ist im April 2023 nach 18-jähriger Tätigkeit bei FEMIA in Pension gegangen. Unter ihrer Leitung ist FEMIA enorm gewachsen und hat sich als eine wichtige Adresse für spezielle Deutschkurse für Anfängerinnen etabliert. Vom Kernangebot Deutsch-Alphabetisierung ausgehend, hat sie mit ihrem grossen Fachwissen spezielle Deutschkurse entwickelt, die für wenig integrierte Fremdsprachige von grossem Nutzen sind. Aus dieser langjährigen Tätigkeit ist auch die FEMIA-Potenzialerhebung entstanden. Wir danken ihr herzlich für ihren grossen Einsatz für FEMIA! Zum Glück ist es uns gelungen, in der Person von Fiora Pedrina eine würdige und kompetente Nachfolgerin zu finden. Fiora begann ihre Tätigkeit bei FEMIA im November, vorläufig als stellvertretende Geschäfts-

leiterin, bis sie dann im Mai 2023 die vollständige Leitung übernommen hat. So konnte Myriam sie während sechs Monaten in all die komplizierten Aufgaben der FEMIA-Geschäftsleitung einführen. Weiter hinten in diesem Jahresbericht stellt sich Fiora selbst vor.

Auch im Vorstand gab es eine Änderung. Aida Kalamujić ist unsere neue, fünfte, Vorstandsfrau. Aida war bereits früher im Vorstand und auch dessen Präsidentin (siehe Jahresbericht 2014). Bis zu ihrer Pensionierung im Berichtsjahr hat sie ein Projekt für ältere Migrantinnen und Migranten (Altum) aufgebaut und geführt. Nun freut sie sich, wieder für FEMIA tätig zu sein. Im ersten hier folgenden Text lesen Sie den Tätigkeitsbericht der Geschäftsleiterin. Anschliessend erzählt unsere abtretende Kursleiterin Ruth Mayans im Interview von den Herausforderungen und Freuden bei der Arbeit mit Bildungsungeübten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und auf Wiedersehen an der Mitgliederversammlung vom 5. Juli 2023.

Judit Luif, Vorstandspräsidentin

Tätigkeits- bericht

Wie schön, endlich wieder ein Schuljahr ohne Pandemie-Schutzmassnahmen! Die Kursanmeldungen nahmen zu und es wurden uns auch vermehrt Babys zur Betreuung anvertraut. Während der Pandemie wurden in unserer Kinderbetreuung nämlich fast nur grössere Kleinkinder angemeldet. Da es keine vorgeschriebenen Distanzen im Klassenzimmer mehr gab, konnten die Kursleiterinnen den Unterricht wieder lockerer und lebendiger gestalten und die Kursassistentinnen durften wieder in den Klassen tätig sein. Im Vergleich zum Vorjahr konnten bei gleichbleibender Anzahl Lektionen mehr Personen von unserem Bildungsangebot profitieren, weil wir wieder grössere Klassen bilden durften.



Das FEMIA-Haus füllte sich mit Leben und Fröhlichkeit. Der lebhafteste Austausch kommt auch daher, dass wir insbesondere im Kommunikationstraining *Sprechpunkt Deutsch* gezielt den Kontakt auf Deutsch untereinander fördern. Die Kursleiterinnen geben den Teilnehmerinnen von Anfang an die nötigen Redemittel, damit Gespräche möglich werden. Da die Teilnehmerinnen aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen und jede ihren Weg im Schweizer Alltag finden muss, gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte für Gespräche. Der Austausch mit anderen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, ist besonders wertvoll, weil viele FEMIA-Teilnehmerinnen wenig ausserhäusliche Kontakte haben.

FEMIA-Potenzialerhebung

Das Jahr 2022 war nach einer dreijährigen Pilotphase das erste Jahr der FEMIA-Potenzialerhebung als reguläres Angebot – nachdem es der Zürcher Gemeinderat im Vorjahr mit grosser Mehrheit genehmigt hatte. In der FEMIA-Potenzialerhebung schätzen wir den Sprachstand und das Lernpotenzial der Interessent:innen ein. Unter Berücksichtigung der aktuellen Lebensumstände geben wir eine Empfehlung ab und leisten, wenn nötig, Unterstützung, damit diese umgesetzt werden kann.

Wir wollen, dass alle eine Chance haben, Deutsch zu lernen, auch wenn sie langsam lernen.

Interessent:innen, die über intakte Lernvoraussetzungen verfügen, verweisen wir bereits am Telefon an andere Schulen. Diejenigen aber, die unter erschwerten Bedingungen Deutsch lernen müssen, oder bereits erfolglos Deutschkurse besucht haben, laden wir zu einer Potenzialerhebung ein. Mithilfe von mündlichen und schriftlichen Sprachtests sowie Gesprächen klären wir ab, welches Vorgehen und welche Kurse am ehesten zum Erfolg führen.

Da wir auch die Lebenssituation und die Lernvoraussetzungen berücksichtigen, ist es von Vorteil, wenn die Interessentin in Begleitung einer Vertrauensperson kommt, die übersetzen kann. So kann auch über allfällige Bedenken, spezielle Bedürfnisse und organisatorische Probleme gesprochen werden.

Es lohnt sich, langsam Lernende und Schulungsgewohnte sorgfältig abzuklären und zu beraten, denn in regulären Deutschkursen sind sie schnell überfordert und geben es auf, Deutsch zu lernen. So bleiben sie in vielen Lebensbereichen eingeschränkt und abhängig von anderen. Das Ziel von FEMIA ist, dass auch langsam Lernende eine Chance erhalten, Deutsch

zu lernen und dass sie dranbleiben, auch wenn es länger geht. Deutschkurse bei FEMIA sind denn auch viel mehr als reine Sprachkurse. Sie fördern eine selbständigere Bewältigung des Alltags und eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Leben in der Schweiz. Während des Kursbesuches erleben sich viele Teilnehmerinnen zum ersten Mal als Teil einer Deutsch sprechenden Gemeinschaft. Diese Erfahrung erleichtert die Teilhabe an der Gesellschaft auch ausserhalb.

Rückblick

Nach vielen Jahren Tätigkeit als Geschäftsleiterin bei FEMIA ist der Zeitpunkt für meine Pensionierung gekommen. Es war eine sehr bereichernde Zeit für mich. Ich konnte auf verschiedensten Ebenen dazulernen und habe viele interessante Menschen kennengelernt. Ich bin aber auch froh, dass ich nun die Verantwortung abgeben kann.

FEMIA-Deutschkurse sind viel mehr als reine Sprachkurse.

Beim Abschied blicke ich unweigerlich auf die Anfänge meiner Zeit bei FEMIA zurück. Im Jahr 2005 habe ich die Leitung von FEMIA, die krisenbedingt das Angebot auf vier Deutsch-Alphabetisierungskurse reduziert hatte, übernommen.

Die Deutsch-Alphabetisierung ist bis heute der Kern des Bildungsangebots von FEMIA geblieben, doch aus diesem heraus haben wir sehr bald weitere spezielle Deutschkurse entwickelt.

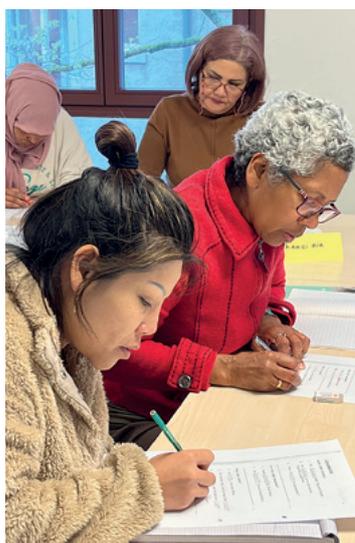
Neue, einzigartige Deutschkurstypen

Ein sehr wichtiges Angebot von FEMIA ist das Kommunikationstraining *Sprechpunkt Deutsch* geworden. Keine andere Schule bietet ein ähnliches Angebot für Anfängerinnen an. Weil unsere Teilnehmerinnen nur beschränkt oder gar nicht lesekundig sind, muss der Unterricht über die übliche Fremdsprachendidaktik hinausgehen und neue Wege beschreiten.

Deutsch-Anfängerinnen haben generell oft zu wenig Gelegenheiten, das Gelernte anzuwenden; bei den FEMIA-Teilnehmerinnen ist dies noch ausgeprägter der Fall, weil sie meist isoliert leben. Der *Sprechpunkt Deutsch* leistet da ein Stück weit Abhilfe, indem alltagsnahe Kommunikationssituationen so oft geübt werden, bis sie fast mühelos bewältigt werden können. Wir erkannten auch den Bedarf an speziellen Deutschkursen für Bildungsgewohnte, die zwar alphabetisiert sind, aber Mühe mit dem schulischen Sprachenlernen haben. So ist der Kurs *Deutsch A1 – einfach und klar!* entstanden. In diesem Kurs werden auch Aufgabentypen der Prüfung für das fide-Sprachzertifikat erklärt und geübt. Wir machen dies, weil für die Aufenthaltsbewilligung immer öfters ein Sprachzertifikat verlangt wird und das für Bildungsgewohnte eine fast unüberwindbare Hürde darstellen kann – nicht so sehr wegen des Sprachniveaus, sondern wegen den Aufgabenstellungen und der schulischen Prüfungssituation.

FEMIA-Haus

Im Jahr 2005 hatte FEMIA ihren Sitz in der Siedlung Brahmshof beim Albisriederplatz und konnte nach Bedarf interne Schulräume dazumieten. Mit dem Zuwachs an Kursen mussten wir aber immer häufiger auf zusätzliche Räumlichkeiten in der Umgebung ausweichen – bis auch dies nicht mehr reichte. Die Nachfrage nach den speziellen Deutschkursen von FEMIA war inzwischen derart gestiegen, dass wir im



Jahr 2012 entschieden, ein ganzes Innenhofgebäude an der Kalkbreitestrasse zu mieten. So konnten wir die Anzahl Kurse auf einen Schlag nochmals um 50% erweitern und alle Kurse können seither unter einem Dach stattfinden. Das gemeinsame Dach verstärkt den Kontakt zwischen den Teilnehmer:innen, den Kursleiterinnen, den Kinderbetreuerinnen und dem Sekretariat. Viele Teilnehmerinnen bleiben längere Zeit bei FEMIA und sie werden jedes Semester je nach Wissensstand und zeitlicher Verfügbarkeit in neue Klassen eingeteilt. Mit der Zeit kennt jede Teilnehmerin viele andere, sodass FEMIA zu einer Art Treffpunkt wird. Das Gefühl, dazuzugehören und willkommen zu sein, fördert auf natürliche Weise das Deutschlernen.

Es geht weiter

Im Jahr 2018 wurde eine Submission für die Alphabetisierung ausgeschrieben und FEMIA verlor sie, weil eine grosse Institution billiger bieten konnte. Es drohte die Schliessung von FEMIA und dies, obwohl alle mit unseren Kursen zufrieden waren und das Haus voll war!

Ich bin sehr froh, dass ich meine Zeit bei FEMIA nicht mit einem solchen Desaster abschliessen musste. Unter grösstem Effort und mit Unterstützung von verschiedenen Seiten – auch von Ihnen, liebe Mitglieder, Spenderinnen und Spender – ist es uns zum Glück gelungen, FEMIA am Leben zu erhalten und ihr eine gute Zukunft zu geben. In diesem Zustand übergebe ich die Leitung von FEMIA gerne meiner Nachfolgerin, Fiora Pedrina. Ihr und FEMIA als gelebtes Empowerment-Projekt wünsche ich alles Gute!

Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin
bis April 2023



Lernen für den Alltag

Ruth Mayans begann als Kursassistentin und arbeitete später als Kursleiterin bei FEMIA. Davor hat sie viele Jahre als Deutschlehrerin in Paraguay unterrichtet. Weil sie zurück nach Paraguay geht, hat sie FEMIA per Ende Februar 2023 verlassen. Ruth Mayans erzählt uns über die schönen Momente und spezifischen Herausforderungen bei der Arbeit mit Bildungsungeübten.

Was war dein eindrücklichstes Erlebnis während deiner Zeit bei FEMIA?

Es war in einem unserer Kommunikationstrainings *Sprechpunkt Deutsch* mit Frauen, die bereits ein bisschen Deutsch sprechen konnten. Ich habe damals parallel dazu das fide-Modul «Szenariobasierter Unterricht» besucht (Anm.: fide folgt dem didaktischen Grundsatz eines möglichst alltagsbezogen, handlungs- und bedürfnisorientierten Unterrichts; vgl. fide-info.ch). Ich bin vom fide-Konzept sehr begeistert und wollte das direkt im Unterricht umsetzen.

«Das ist das erste Mal, dass ich auf Deutsch telefoniere. Immer musste ich meinen Mann beauftragen, um jemanden anzurufen. Jetzt kann ich das alleine.»



Wir haben also ein Szenario ausgewählt und bearbeitet, wie ich es im Kurs gelernt hatte: ein Telefongespräch an einen Hauswart, dem die Teilnehmerinnen melden mussten, was bei ihnen zu Hause kaputt ist – ein reales Problem also. Nachdem wir die Situation über mehrere Wochen eingeübt hatten, mussten sie als Abschluss meinen Sohn anrufen, den ich engagiert hatte, den Hauswart zu spielen. Sie wussten nicht, wer es war. Einige waren sehr nervös. Für manche war es zudem speziell, mit einem fremden Mann zu telefonieren. Am Ende des Gesprächs mit meinem Sohn strahlte eine Frau: «Das ist das erste Mal, dass ich auf Deutsch telefoniere. Immer musste ich meinen Mann beauftragen, um jemanden anzurufen. Jetzt kann ich das alleine.» Das Gesicht, das sie danach hatte, vergesse ich nicht mehr. Sie hat erlebt, sagen zu können, was sie braucht, und verstanden zu werden. Für mich war es eine grossartige Bestätigung, was Sprachunterricht unter bestimmten Bedingungen erreichen kann, nämlich dass die Teilnehmerinnen etwas lernen, was sie konkret in ihrem Alltag brauchen können. Es hat mir auch gezeigt: Bei FEMIA machen wir vieles richtig.



Wenn die Kursteilnehmerinnen beginnen untereinander zu kommunizieren und sich als Hauptpersonen zu verstehen, dann werden sie lernen.

Eine grosse Kritik an fide möchte ich aber doch noch anfügen: Es ist zwar die nachhaltigste Weise zu lehren, aber der Aufwand für die Lehrpersonen ist enorm – und darum ist es unmöglich, jede Lektion nach dieser Methode zu gestalten. Ich war mit 2-3 Kursen pro Woche bereits an meiner Schmerzgrenze. Das bedeutet, wenn eine Kursleiterin davon leben muss, ist es nicht realistisch, mit solchen Szenarios zu arbeiten. Dabei bin ich überzeugt, dass sich der Aufwand lohnen würde. Wir müssten zwar mehr Zeit investieren, dafür würde nachhaltiger gelernt. Es wäre weniger teuer, als wenn die Leute zehn Deutschkurse besuchen und doch nichts lernen, so wie es heute häufig geschieht. Und das wiederum ist eine politische Entscheidung! Das ist schade. fide ist ja aus der Erkenntnis entstanden, dass der reguläre Deutschunterricht für Menschen aus anderen Bildungssystemen und für Bildungsungeübte nicht gut funktioniert. Daraus wurden sehr gute Konzepte

und Ideen entwickelt. Leider fehlen die Ressourcen, diese umzusetzen.

Was ist die grösste Herausforderung beim Deutschunterricht von Bildungsungezwöhnten?

Eine grosse Herausforderung ist unsere eigene Erfahrung. Wir sind bildungsgewohnt und können das nicht wegradieren. Bildungsungezwöhnte sind in einem regulären Deutschkurs oft verloren, weil ihnen sehr viel Kontextwissen fehlt, das wir von klein auf gelernt haben: Was sind Hausaufgaben? Was ist ein Lückentext? Wie verhalte ich mich in einer Schule? Mit welchen Strategien kann ich lernen? Hinzu kommt, dass wir keine gemeinsame Sprache haben. Dadurch können wir allfällige Missverständnisse nicht einfach klären. Mit einer bildungsgewohnten Person können wir uns ohne gemeinsame Sprache meistens irgendwie verständigen. Das geht bei Bildungsungezwöhnten nicht ohne weiteres. Einen Lösungsansatz sehe ich darin, dass sich die Teilnehmerinnen untereinander Dinge erklären. Es gibt mache, die diese Vermittlungsarbeit leisten können, weil sie im Gegensatz zu mir, die richtige Ebene treffen. Ich glaube, es ist enorm wichtig, als Lehrerin diesen Momenten Zeit zu geben. Als Lehrpersonen überschätzen wir uns häufig. Wir haben das Gefühl, dass wir ihnen etwas beibringen. Wir können aber bestenfalls etwas vermitteln. Den Aufwand aber müssen die Kursteilnehmerinnen selber betreiben. Sie müssen Zeit investieren und «hirnen». Darum ist es auch nicht schlimm, wenn wir als Lehrerinnen unser Programm nicht immer durchbringen.

Was nimmst du von deiner Erfahrung bei FEMIA mit?

Ich habe mir vorgenommen, nie mehr zu sagen: «Das Lernpotenzial ist ausgeschöpft.» Es geht manchmal einfach sehr lange und die Lebensumstände sind für die Aufnahmefähigkeit entscheidend. Wir müssen uns klar machen, dass wir nicht in einen Menschen hineinsehen können. Es ist anmassend, ein solches Urteil zu fällen. Wir sind vor voreiligen Annahmen nie gefeit. Wir sollten die Offenheit behalten, uns selbst und unseren Blick auf die Welt immer wieder zu überdenken.

**Herzlichen Dank für das Gespräch, Ruth.
Wir danken dir für dein Engagement bei FEMIA
und wünschen dir für deinen nächsten
Lebensabschnitt alles Gute!**

Das Gespräch führte Fiora Pedrina.



Die neue Geschäfts- leiterin stellt sich vor

Die Lebenswege, die die Frauen (und vereinzelt Männer) zu FEMIA führen, sind sehr unterschiedlich.

«Ich arbeitete während 25 Jahren als Coiffeuse in der Schweiz und hatte nie Zeit lesen und schreiben zu lernen. Jetzt möchte ich das endlich in Angriff nehmen.» Frau S. aus Thailand hat FEMIA im Kultur-Legi-Katalog entdeckt. Seit ihrer Pensionierung besucht sie einen Alphabetisierungskurs bei FEMIA. Frau U. erzählt, sie habe schon früher lernen wollen, aber: «In Afghanistan durfte ich nicht in die Schule. Meine Brüder haben mir ein bisschen gezeigt, wie das geht. Dann sind wir nach Syrien geflohen – keine Möglichkeit zu lernen. Danach habe ich Kinder bekommen und hatte keine Zeit mehr.» Die Kursteilnehmerinnen bei FEMIA lernen aber nicht «nur» Deutsch. Sie ermächtigen sich, sich eigenständiger in der Schweiz zurechtzufinden und mit der Gesellschaft in Kontakt zu treten – sei es, weil sie ihrer Ärztin mitteilen können, welche Schmerzen sie haben, bei einem Elterngespräch verstehen, was die Lehrerin meint, beim Migrationsamt lesen können, was sie unterschreiben oder sich während der Schulpausen im Innenhof von FEMIA in einer gemeinsamen Sprache unterhalten können. Die Förderung dieser Eigenständigkeit ist es, was mich motiviert, als Geschäftsleiterin bei FEMIA zu arbeiten.



Ähnlich war meine Grundhaltung bei meiner letzten Anstellung bei einer Gewerkschaft in der Stadt Zürich. Eine meiner Aufgaben bestand darin, Einzelpersonen und Gruppen zu unterstützen, sich für bessere Arbeitsbedingungen einzusetzen. Meine Leitlinie war dabei stets, dass sie sich selber organisieren und ich mein Wissen, meine Erfahrung und mein Netzwerk zur Verfügung stelle. Studiert habe ich Geschichte und Jura. Weil ich den Kontakt mit Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft schätze, arbeitete und studierte ich in den vergangenen Jahren für längere Zeit im Senegal, in Nicaragua, in Serbien und in der Türkei. Durch meinen Erstberuf als Primarlehrerin und Hortleiterin kenne ich aber auch manche der Herausforderungen der Kursleiterinnen und Kinderbetreuerinnen bei FEMIA.

Viel Menschliches

Allerdings können die Kursleiterinnen beim Unterrichten von erwachsenen Bildungsungezwöhnten nicht auf schulisches Vorwissen und kaum auf bestehende Lehrmittel zurückgreifen. Darüber hinaus können Interessent:innen jederzeit in laufende Kurse einsteigen. Dies erfordert eine sehr hohe Flexibilität und Engagement der Angestellten. Das erachte ich nicht als selbstverständlich. Neben dem Kontakt mit den Teilnehmer:innen, Kursleiterinnen und Kinderbetreuerinnen gefällt es mir, mit unterschiedlichen Fach- und Beratungsstellen in der Stadt und im Kanton Zürich im Austausch zu sein. Es gibt viel Menschliches bei FEMIA. Als Geschäftsleiterin eines kleinen Betriebes erstelle ich aber auch Budgets und Jahresabschlüsse, bin für die Löhne und Sozialversicherungen verantwortlich, erstelle Dokumentationen aller Art und koordiniere Hausreparaturen. Bei FEMIA bin ich verantwortlich dafür, dass «de Lade läuft». Diese gesamtheitliche Verantwortung anzupacken erfüllt mich – mit dem Ziel, über Deutschkurse die Handlungsmöglichkeiten für strukturell benachteiligte Frauen zu erweitern.



Die Förderung
dieser
Eigenständigkeit
ist es, was mich
motiviert, als
Geschäftsleiterin
bei FEMIA zu
arbeiten.

Fiora Pedrina, Geschäftsleiterin ab Mai 2023

Jahresrechnung 2022–2023

Kommentar zur Jahresrechnung

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr gingen die Beiträge der Stadt Zürich gegenüber dem Vorjahr zurück. Dies ist auf die FEMIA-Potenzialerhebung zurückzuführen, die nach einer dreijährigen Aufbauphase in den regulären Betrieb überging. Ausserdem führten wir wegen der teilweise noch herrschenden postpandemischen Zurückhaltung und weil neu fast nur städtische Interessent:innen das Angebot in Anspruch nehmen dürfen, einige Potenzialerhebungen weniger als in den vorherigen Jahren durch. Im Vorjahresvergleich blieb die Anzahl Lektionen zwar in etwa gleich und dank den gelockerten Klassengrössenvorschriften stieg die Anzahl Teilnehmer:innen deutlich. Dennoch reduzierten sich die Einnahmen aus Deutschkursen infolge einer veränderten Zusammensetzung der Kursteilnehmenden und deren Finanzierungsquellen. Auch der Betriebsaufwand verringerte sich, obschon der Raumaufwand wegen höherer Heizkosten zunahm. Nach der partiellen Auflösung der Rückstellungen für Projekte und für Infrastruktur resultierte ein Jahresergebnis von minus 529 Franken.

In den 18 Jahren unter der Leitung von Myriam Zanovello-Müller hat FEMIA viele Veränderungen erfahren. Von den Zeiten im Brahmshof mit gerade vier Alphabetisierungskursen entwickelte sich FEMIA zur heutigen, etablierten eduQua-zertifizierten Institution mit einem breiten Angebot an speziellen Deutschkursen für Schulungswohnte. In dieser Zeit wusste sich FEMIA auch von einschneidenden Rückschlägen wie dem Verlust der Submission für Alphabetisierungskurse an einen grösseren Anbieter aufzufangen und sich immer wieder den neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Myriam Zanovello-Müller wurde Ende April 2023 pensioniert und sie übergab FEMIA ihrer Nachfolgerin, Fiora Pedrina, in einer soliden finanziellen Lage. Dafür bedanken wir uns bei ihr ganz herzlich. Neben der Geschäftsleiterin verabschieden wir auch unsere langjährige Treuhänderin Annalies Domenig (vgl. Jahresbericht 2020). Auch bei ihr bedanken wir uns herzlich für ihre stets gewissenhafte Arbeit und ihre ausserordentliche Beratungstätigkeit für FEMIA. Unter Mithilfe des engagierten Personals und der Freiwilligen sowie mit der dankenswerten Unterstützung aller Mitglieder und Spender:innen werden wir uns weiterhin für die Ermächtigung und Integrationsförderung von langsam lernenden Fremdsprachigen einsetzen.

Carla Barella, Vorstandsfrau Ressort Finanzen

Revisionsbericht 2022–23

Am 10. Mai 2023 haben die Revisorinnen Verena Cuenat und Theres Lumineau die Jahresrechnung 2022–23 geprüft. In ihrem Revisionsbericht bestätigen sie die in jeder Hinsicht korrekte, sorgfältige und klare Führung der Buchhaltung sowie der Lohnbuchhaltung. Nach der teilweisen Auflösung von Rückstellungen für Projekte und Infrastruktur weist die Jahresrechnung 2022–23 ein Jahresergebnis von CHF –529 aus. Die Bilanzsumme beläuft sich auf CHF 706'370. Die Revisorinnen beantragen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten.

Erfolgsrechnung 01.03.2022 bis 28.02.2023 in CHF

	2021 22	2022 23	Veränderung
ERTRAG			
Beiträge Stadt Zürich	318'053	283'975	-34'078
Einnahmen Deutschkurse inkl. Kinderbetreuung	339'618	315'990	-23'628
Mitgliederbeiträge und Spenden	20'825	14'930	-5'895
Beiträge Stiftungen und Organisationen	14'438	7'621	-6'817
Übriger Ertrag	4'092	5'032	940
Total Ertrag	697'026	627'548	-69'478
AUFWAND			
Kursmaterialien	3'846	1'925	-1'921
Personalaufwand	520'181	506'265	-13'916
Raumaufwand	94'834	97'008	2'174
Unterhalt, Reparaturen	4'553	4'056	-497
Verwaltungsaufwand	18'478	18'670	192
Öffentlichkeitsarbeit	5'192	5'484	292
Abschreibung Sachanlagen	1'920	2'669	749
Total Aufwand	649'004	636'077	-12'927
Betriebsergebnis	48'022	-8'529	-56'551
Härtefallfonds	-17'000	0	17'000
Rückstellung Projekte	-6'000	5'000	11'000
Rückstellung Infrastruktur	-5'000	3'000	8'000
Rückstellung Sicherheitsreserve	-20'000	0	20'000
Jahresergebnis	22	-529	-551

Bilanz per 28.02.2023 in CHF

	28.02.2022	28.02.2023	Veränderung
AKTIVEN			
Umlaufvermögen	718'395	703'140	-15'255
Flüssige Mittel	628'510	600'612	-27'898
Forderungen	27'155	24'520	-2'635
Aktive Rechnungsabgrenzung	62'730	78'008	15'278
Anlagevermögen (Sachanlagen)	2'881	3'230	349
Aktiven	721'276	706'370	-14'906
PASSIVEN			
Fremdkapital	144'730	156'365	11'635
Verbindlichkeiten	14'078	11'566	-2'512
Passive Rechnungsabgrenzung	130'652	144'799	14'147
Fondskapital für Härtefälle*	52'547	34'535	-18'012
Organisationskapital	523'999	515'470	-8'529
Gebundenes Kapital	405'000	397'000	-8'000
Rückstellungen Projekte	70'000	65'000	-5'000
Rückstellungen Infrastruktur	35'000	32'000	-3'000
Rückstellungen Sicherheitsreserve	300'000	300'000	0
Freies Kapital	118'999	118'470	-529
Passiven	721'276	706'370	-14'906

*Fonds für Härtefälle

Anfangsbestand	49'467	52'547	3'080
Zuweisungen	19'441	7'975	-11'466
Entnahmen	-16'361	-25'987	-9'626
Endbestand	52'547	34'535	-18'012

Aktivitäten 2023–2024

Deutschkurse

Deutsch-Alphabetisierung und Integration

Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die keinen gewöhnlichen Deutschkurs besuchen können, weil sie nicht oder zu wenig lesen und schreiben können. Zwei Nachmittage pro Woche.

Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining für Fremdsprachige GER A1 bis A2

Alltagskommunikation trainieren. Dieser Kurs eignet sich auch als Zusatzangebot zu einem anderen Deutschkurs. Ein oder zwei Halbtage pro Woche.

Deutsch-Alphabetisierungsprogramm für Geflüchtete IAZH

Zwei Halbtage pro Woche Alphabetisierung und ein Halbtage Kommunikationstraining.

Deutsch GER A1 – einfach und klar!

Deutschkurs für Fremdsprachige, die über mündliche Deutschkenntnisse verfügen, aber Schwierigkeiten mit der schulischen Grammatik haben. Zwei Vormittage pro Woche.

Deutsch Einstieg, GER A1.1 und A1.2

Deutschkurs für Fremdsprachige, die in Zürich wohnen und alltagsnah Deutsch lernen möchten. Zwei Vormittage pro Woche.

Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Mitte September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.



Mit der KulturLegi erhalten Teilnehmende, die den Deutschkurs selber bezahlen, Vergünstigungen.

Weitere Angebote

Kinderbetreuung

Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt. Das fördert auch die Integration der Kinder.

Anlaufstelle

FEMIA wird von vielen Personen bezüglich Integrationsfragen kontaktiert, oft geht es dabei um frauenspezifische Anliegen. Weil wir gut vernetzt sind, können wir Informationen und Adressen weitergeben sowie Kontakte vermitteln.

Sprachstands- und Potenzialerhebung

Unsere Potenzialerhebung umfasst eine Sprachstandserhebung, die speziell für Personen mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen entwickelt wurde. Zudem schätzen wir auch das Lernpotenzial unter Berücksichtigung der aktuellen Lebensumstände ein. Abschliessend geben wir eine Empfehlung für einen passenden Deutschkurs und/oder eine andere Integrationsmassnahme ab.



femia
bildung und kultur für migrantinnen

Mitarbeiterinnen 2022–2023

Geschäftsleiterin: Myriam Zanollo-Müller | **Stv. Geschäftsleiterin:** Fiora Pedrina (ab Nov. 22)

Sekretariat: Zina Mabrouk

Kursleiterinnen: Riccarda Rutz | Kathi Wiler | Elisabeth Huber | Ruth Mayans Vögeli | Kelsang Jordenkhangsar Bron | Branka Morciano | Sabrina Waldburger

Kinderbetreuerinnen: Concetta Cundo | Luciana Barberi

Freiwillige Kursassistentinnen: Barbara Engi | Beatrice Meier

Vorstand: Judit Luif (Präsidentin) | Carla Barella | Lourdes Lobmaier | Irène Deuss-Lienhard | Aida Kalamujic (beobachtend)

Impressum

Redaktion: Judit Luif | **Gestaltung und Fotos:** Blattwerk GmbH, Heidi Würgler | **Korrektorat:** Beat Zaugg |

Druck: Ropress | **Auflage** 1900 Ex.

Herausgeberin: Verein FEMIA, Kalkbreitestrasse 37, 8003 Zürich, femia.ch, info@femia.ch, Telefon 044 493 04 90, PC 80-14938-2

femia.ch

Auf unserer Website können Sie sich über die Aktivitäten von FEMIA auf dem Laufenden halten und die aktuellen Flyer herunterladen.

